

Predigt am 1. Sonntag nach Epiphania in Crailsheim und Nürnberg

1. Thessalonicher 5, 21 (Jahreslosung 2025)

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen. Amen.

21 Prüfet alles und behaltet das Gute!

Herr, dein Wort sei auch im neuen Jahr „*Leuchte unseren Füßen*“ und „*Licht auf unseren Wegen*“, durch Jesus Christus, unseren Herrn.

Liebe Gemeinde,

„Prüfet alles und behaltet das Gute!“

1.

Dieses Wort des Apostels Paulus begleitet uns im Jahr 2025 als Jahreslosung. Zuerst dachte ich: „*Ja: gut! Mal kein frommer Spitzensatz, nicht zu vollmundig, nicht zu abgehoben. Ein lebensnahes Bibelwort, ein kurzer, klarer Satz, der uns anleitet, mit offenen Augen durchs Leben zu gehen.*“ Sechs Worte, die man unterschiedlich betonen kann, womit wir einen ersten meditativen Zugang gewinnen:

A. „Prüfet alles und behaltet das Gute!“

Also Stiftung Warentest geistlich. Mit den Prädikaten von „*sehr gut*“ bis „*mangelhaft*“ lernen wir einzuschätzen, was qualitativ hochwertig ist und geistliches Leben fördert! Das Leben ist zu ernst für sakralen Kitsch und fromme Weisheiten, die in Leidenszeiten vergehen, wie Schnee in der Sonne.

B. „Prüfet alles und behaltet das Gute!“

Wissenschaftler sagen uns, wir treffen täglich 20 bis 35.000 Entscheidungen. Kleinere meist sofort und unbewusst aus dem Bauchgefühl heraus; größere nach reiflicher Überlegung. Interessant ist, dass viele Entscheidungen auf der Gefühlsebene bereits gefallen sind, bevor wir bewusst darüber nachdenken. Um seinem Bauchgefühl, wenn es denn irrt, nicht auf den Leim zu gehen, und notwendige Veränderungen im Leben umsetzen zu können, braucht es einen prüfenden Blick: „**Prüft alles!**“

C. „Prüfet alles und behaltet das Gute!“

Als wir 2012 nach Guben zogen, habe ich Zweidrittel meiner Bücher weggegeben bzw. weggeworfen. Das tat weh, denn ich wusste ja noch, in welchem Laden ich welches Reclam-Bändchen als „*Bückware*“ „*erjagt*“ hatte. Im Nachhinein fühlte sich diese Entrümpelung wunderbar an.

Nur das Gute festhalten! So betont, ruft die Jahreslosung uns zur Sperrmüllaktion auf, dass wir uns in geistlichen Fragen auf das Wesentliche, das Notwendige, das Überlebenswichtige konzentrieren.

2.

Dann schaute ich nach graphischen Gestaltungen zur Jahreslosung. Die kurioseste zeigt das Schaufenster eines Spirituosenfachgeschäfts voller Wein-, Likör- und Schnapsflaschen. Darunter liest man dann auch das Bibelwort: „**Prüfet alles und behaltet das Gute!**“ Und ich dachte mir: „*Das geht nicht gut aus!*“, selbst wenn das Bild dann auf ein „*überbordendes Angebot an Sinn und Spiritualität*“ gedeutet wird.

Grafisch werden Siebe geschüttelt, Abstimmungen durchgeführt, Mikroskope scharfgestellt, Lexika gewälzt und eine Waage mit Gewichten belegt. „*Ja*“, denke ich, „*kommt es nicht bei jedem Prüfvorgang auf den Maßstab an? Ein Seefahrer, der sich bei seiner Fahrt statt am Kompass an*

Wolken und Treibholz orientiert, kommt nicht ans Ziel. Unsere Jahreslosung stellt die Frage nach gültigen Maßstäben für Gut und Böse. Wo bleibt auf all diesen Bildern die Bibel? Unsere Entscheidungen können doch – eingedenk der eigenen Irrtumsfähigkeit – nicht menschlich, gar mehrheitlich getroffen werden?!

Mein Zorn stieg, als ich auf einer Grafik dann Buddha, Konfuzius, Mohammed und Jesus Christus in trauter Runde am Kaffeetisch sitzen sah. Sie diskutieren! Friedlich. Und darunter steht, ihr ahnt es: **„Prüfet alles und behaltet das Gute!“**

„Nein!“, beschließe ich, *„das nun nicht! Friedlich miteinander streiten: Ja. Wenn aber das Bild sagen soll, dass ich aus allen Religionen ein paar gut klingende Lebensmaxime nach Gutdünken auswählen soll, kommt das Gegenteil dessen heraus, was die Jahreslosung meint. Diese Art an ‚gefühltem Gutem‘ ist geistlich tödlich, weil es den Heilsratschluss Gottes in Jesus Christus zunichte macht. Dann wende ich jetzt selbst einfach den Rat der Jahreslosung an und wähle diese Meinung ab. **„Prüfet alles und behaltet das Gute!“** bedeutet ja doch wohl auch: ‚Packt alle unbiblischen Überzeugungen beiseite, die Jesus Christus verleugnen. Jesus Christus hat wirklich nicht gelehrt: ‚Jude, Christ und Hottentott glauben all an einen Gott!‘, sondern uns von sich gesagt: »Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater außer durch mich.«¹“*

3.

Darum schlagen wir jetzt die Bibel auf und schauen, was die Jahreslosung eigentlich meint. Der biblische Satz vom *„Prüfen und Behalten des Guten“* hat nämlich einen Bezugspunkt: Nein, nicht verschiedene Überzeugungen, philosophische Standpunkte, religiöse Denkansätze. Sondern: das prophetische Wort: **„Prophetische Rede verachtet nicht. Prüfet aber alles und das Gute behaltet“²** Die prophetische Rede bedarf also der Prüfung. Und nur das, was sich dabei als gut – und das bedeutet hier: als mit Gottes Wort übereinstimmend, als gottkonform – erweist, nur das taugt zu einem mit Gott vernetzten Leben, zu einem Leben, das ewigkeitsorientiert ist und das einem Christenmenschen gut ansteht.

Paulus gebraucht dabei den Begriff **„Prophetische Rede“** nicht verengt auf die Worte der Propheten, etwa im Alten Testament, z.B. Jesaja, Jeremia und Amos, nein. **„Prophetische Rede“** meint hier allgemein die Verkündigung der Kirche. Wo also Jesus Christus verkündigt wird, dass er der Herr und Heiland ist, dass er *„der Weg und die Wahrheit und das Leben“* ist, dass er am Kreuz bezahlt hat für alles, was uns von Gott trennt, dass er gestorben und auferstanden ist, dass er uns auferweckt ins Leben der Ewigkeit, soll das dem Zeugnis der Hl. Schrift entsprechen. **„Prophetische Rede“** ist also verlässlich verbürgt in dem, was Gott uns zugesagt hat. Weil der Auferstandene mitten unter uns ist und mit seinem Wort durch seine Propheten verkündigt wird, sollen wir prüfen, ob diese Verkündigung dem Glauben entspricht, und wenn ja, dies behalten.

„Prophetische Rede“ ist alle Verkündigung, durch die der Heilige Geist an uns wirkt, uns Glauben schenkt, unsern Glauben nährt, unseren Glauben stärkt. Ich muss meinen Glauben also nicht ‚machen‘, die Christusverkündigung wirkt durch den Heiligen Geist den Glauben in mir. Die **„Prophetische Rede“** ist eben diese Verkündigung: Sie zielt auf Menschen, wirkt heute, bei denen, die sie hören. Sie ist ein Werkzeug des Geistes zur Erbauung, zur Ermahnung und zur Tröstung Einzelner und der Gemeinde.

Sie geschieht natürlich in der gottesdienstlichen Predigt, sie geschieht aber auch in Chorälen und bei Gesprächen im Hauskreis und bei Bibelabenden, ja, auch bei Begegnungen im Alltag, und nicht zuletzt im eigenen Lesen der Bibel.

¹ Johannes 14, 6

² 1. Thessalonicher 5, 20-21

4.

Drei Beispiele:

Da rät ein Christ einem krankgewordenen Mitchristen: „*Wird schon wieder. Kopf hoch. Halt die Ohren steif!*“ Die Prüfung ergibt: Durchgefallen! Denn die Bibel legt uns in solchen Fällen ehrliche Anteilnahme, das Gebet und die Zusicherung der Fürbitte ans Herz.³ Wir beziehen unsere Kräfte ja gerade nicht aus uns selbst. Gottes Kraft ist in den Schwachen mächtig.⁴

Oder: ein Christ sagt, er habe zwar Angst vor dem Sterben, aber nicht vor dem Tod. Er vertraue darauf, dass es bei Gott ein Leben gebe, das ihm durch die Hl. Taufe zugeeignet sei, darum habe er keine Angst vor dem Tod. Die Prüfung nach Gottes Wort geht positiv aus. Ja, Gottes Wort bezeugt uns breit und ausführlich die Zuversicht auf ein Leben im Himmel mit Jesus Christus bei Gott.

Schließlich gibt es Christenmenschen, die sich nicht vorstellen können, dass Pastoren an der Stelle Gottes Sünden vergeben könnten. Die Prüfung ergibt nicht „*gut*“, sondern „*falsch*“. Ja, auch Pastoren sind fehlsame Menschen. Dennoch hat Jesus Christus seinen Jüngern und deren legitimen Nachfolgern ausdrücklich befohlen: „*Welchen ihr die Sünden erlasst, denen sie sie erlassen; welchen ihr sie behaltet, denen sie sie behalten.*“⁵ Er, Jesus Christus, will durch die Pastoren gerade angefochtenen, zweifelnden Christenmenschen die Gewissheit schenken: „*Deine Sünde ist dir vergeben!*“⁶

Oft ist es nicht so eindeutig, das Gute zu finden und festzuhalten, wie bei diesen Beispielen.

Wichtig ist, die Bibel treu zu lesen und mit verlässlichen Gesprächspartnern unterwegs zu sein.

Der Heilige Geist selbst ist ein verlässlicher Partner beim Hören auf Gottes Wort, beim Prüfen und Verstehen, beim Suchen nach Guten und Wahren. Ihm dürfen wir auch im neuen Jahr 2025 trauen, dass er uns leitet und führt. Gelobt sei Jesus Christus in Ewigkeit. Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in + Christus Jesus. Amen.

Predigtlied: Du bist der Weg, die Wahrheit und das Leben (ELKG² 662)

(Pastor i.R. Michael Voigt, Guben)

³ Jakobus 5, 13-18

⁴ 2. Korinther 12, 9

⁵ Johannes 20, 23

⁶ Lukas 5, 20